

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

16.9.1884 (No. 219)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 16. September.

No. 219.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Nicht-Amtlicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 15. September.

Ueber Ort und Zeit der Drei-Kaiser-Begegnung ist nunmehr jeder Zweifel beseitigt. Der Zar ist bereits mit seiner hohen Gemahlin in Skierniewitz eingetroffen; die Kaiser von Oesterreich-Ungarn und von Deutschland treffen heute daselbst ein. Im Gefolge der Herrscher befinden sich deren oberste Berather in Sachen der auswärtigen Politik. Somit kann es sich um keinen bloßen Akt der Höflichkeit handeln, sondern wir haben es mit einem hochbedeutenden politischen Ereignis zu thun. Dies dürfte man übrigens schon aus der Theilnahme unseres Kaisers schließen, der sich durch sein hohes Alter nicht abhalten ließ, sich den Beschwerden dieser Reise zu unterziehen. Es werden ohne Zweifel in dem einsamen Schlosse bei dem polnischen Städtchen Skierniewitz Fragen von hoher Wichtigkeit besprochen und verhandelt werden. Welche es sind, bleibt einstweilen Gegenstand bloßer Vermuthungen und diese haben, wie der „Schw. M.“ bemerkt, ein um so weiteres Feld, als zur Zeit eine Menge von sogenannten Fragen schweben, welche eine vorausschauende Staatskunst beschäftigen müssen. Das Scheitern der Londoner Konferenz fällt hier zunächst in die Augen, die Sorge, was mit Egypten zu geschehen hat, wie dort die Interessen der anderen Nationen gewahrt werden sollen, gegenüber derjenigen Macht, welche das Land vorläufig eigenmächtig konfisziert hat. Man denkt weiter an die kolonialen Unternehmungen der Franzosen, an den chinesischen Krieg, dessen Fortgang die neutralen Mächte nicht gleichgültig lassen könnte. Man denkt an die noch ungeklärten Probleme auf der Balkan-Halbinsel, wo die Interessen Russlands und Oesterreich-Ungarns aufeinanderstoßen und immer nur durch fortschreitende Kompromisse versöhnt werden können. Man denkt an die Regungen der Polen, welche sich in dem auseinanderstrebenden Oesterreich eine mächtige Burg aufgerichtet haben und für welche die Freundschaft der drei Theilmächte ein wohlthätiger Dämpfer sein wird. Man denkt auch an die Gefahren, welche der Gesellschaft von der verbrecherischen Anarchistenfeste drohen und gegen welche gemeinsame Maßregeln der Mächte schon längst vorgeschlagen sind. Also eine reiche Auswahl von Gegenständen, mit denen man die Fürsten und Staatsmänner beschäftigt sieht denken kann. Was wirklich dabei herauskommen wird, das kann man um so ruhiger abwarten, als die Völker alle Ursache haben, einer Politik, die von den Namen Bismarck, Kalnozy und Giers vertreten ist, volles Vertrauen zu schenken. Die bloße Thatfache, daß sich die drei Kaiserreiche nahe stehen, ihre Fürsten wie das Werk ihrer Staatsmänner, ist eine Bürgschaft des Friedens, und indem dieses Verhältnis jetzt durch eine so feierliche Kundgebung bekräftigt wird, muß dies weithin als eine Verstärkung der Friedensgrundlagen wirken. So wie zur Zeit die Dinge liegen, wird diese Friedensbürgschaft vor allem darin bestehen, daß, wenn auch sehr erhebliche Veränderungen und Verschiebungen in fernem Welttheile stattfinden, diese doch ohne Gefahr für die Ruhe unseres Welttheils sich vollziehen werden. Denkt man an die Drei-Kaiser-Zusammenkunft zurück, die im Jahre 1872 in Berlin stattfand, so hat sich seitdem besonders nach einer Seite eine merkwürdige Wandlung vollzogen. Damals galt es, den Frieden gegen einen möglichen Ausbruch der französischen Rachegebanen zu sichern. Seitdem hat sich Frankreich der Drei-Kaiser-Politik merklich genähert und in dieser Annäherung seinen Vorkurs gefunden. Damals sah Frankreich sich gezwungen zu der Drei-Kaiser-Freundschaft. Heute wird England diese Rolle übernehmen.

Wie heute aus Brüssel bestätigt wird, hat der König von Belgien das von dem klerikalen Ministerium eingebrachte und von der klerikalen Majorität der Kammern gutgeheißene Schulgesetz bestätigt. Von Seiten der Polizei und der Gendarmen sind umfassende Vorkehrungen getroffen, um etwaige Unruhestörungen zu verhindern. Wenn solche Maßnahmen wirklich notwendig sind, so könnte das kaum als ein Zeugnis politischer „Reife“ für die hauptstädtische Bevölkerung Belgiens gelten. Das Schulgesetz ist nach allen Regeln des belgischen Konstitutionalismus Gesetz geworden und muß als solches geachtet werden, bis eine gesetzliche Abänderung erfolgen kann. Es ist übrigens leicht möglich, daß die Befürchtung von Unruhestörungen seitens der Anhänger der liberalen Partei eine übertriebene ist. Würde doch jede Demonstration gegen ein königliches Sanction verhehrendes Gesetz sich gegen die königliche Autorität selber kehren, und diese liegt gewiß den Liberalen zum mindesten ebenso am Herzen, wie ihren Gegnern.

Die auf Samstag anberaumte Sitzung des französischen Ministerrathes hat stattgefunden; entscheidende Beschlüsse irgendwelcher Art sind aber nicht gefaßt. Man will zu vor weitere Nachrichten aus den chinesischen Gewässern ab-

warten, wo Admiral Courbet sich zu einem neuen Schlag vorbereitet.

Die Ernennung des bisherigen englischen Gesandten am Brüsseler Hofe, Malet, zum Botschafter in Berlin an Stelle des verstorbenen Lord Ampthill wird von den heutigen Londoner Blättern bestätigt und von den der Regierung näher stehenden Organen beifällig aufgenommen.

Zur Dreikaiser-Begegnung

in Skierniewitz stellen wir nachfolgendes zusammen:

Berlin, 15. Sept. Der Kaiser ist mit dem Fürsten Reichskanzler, den Grafen Herbert und Wilhelm Bismarck, dem General v. Albedyll, den Generaladjutanten Graf Lehndorff und Fürst Radziwill und dem übrigen Gefolge gestern Abend 11 Uhr über Schneidemühl und Bromberg nach Skierniewitz abgereist, wo die Ankunft heute Nachmittags 4 Uhr erfolgt. Die Zusammenkunft der Monarchen in Skierniewitz dauert bis Dienstag.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser ist gestern Abend 9 Uhr nach Skierniewitz abgereist; in seinem Gefolge befinden sich auch der Botschafter Graf Wolkenstein, sowie der russische Militärattaché Baron Kaulbars.

Skirniewitz, 15. Sept. Das russische Kaiserpaar ist gestern Abend 7 Uhr hier eingetroffen und von einer Bauerndeputation mit Brod und Salz empfangen worden. Knaben fangen das Kaiserlied.

Wien, 13. Sept. Die halbamtliche „Wiener Abendpost“ schreibt an der Spitze ihres Tagesberichts: Der Kaiser tritt in nahen Stunden eine Reise an, um mit den Kaisern von Rußland und von Deutschland zusammenzutreffen. Die Zusammenkunft der drei mächtigen Kaiser geschieht unter dem Zeichen der ungetrübtesten Freundschaft und der herzlichste Dank der Völker für die Segnungen des Friedens gibt dem Kaiser das Geleite bis über die Grenze.

London, 15. Sept. Ein Artikel der „Times“ bespricht die heutige Kaiserbegegnung. Man sei zu der Annahme berechtigt, daß die Entree in Europa neue Garantien des Friedens bringe. Was England betrifft, so könne das selbe die Entree nur freudig begrüßen, denn es dürste in Skirniewitz nichts geschehen, was Englands Interessen irgendwie schädigen oder es mit irgend einer Macht in Kollision bringen könne.

Skirniewitz, das in diesen Tagen die Augen der Welt auf sich zieht, ist eine Kreisstadt, etwa 60 Werst von Warschau entfernt und der Knotenpunkt, auf welchem die drei Linien von Wien, von Berlin, von Warschau zusammentreffen. Es wäre also schon hierdurch zum Zusammenkunftsort der drei Herrscher prädestinirt. Die Stadt selbst ist von den sonstigen polnischen Landstädten in keiner Weise verschieden, hat die in solchen Städtchen übliche Mischung von Kleinbürgern, Bauern und Juden. Das Schloss ist mehr auf Behaglichkeit, als auf Pracht gebaut, es trägt die charakteristischen Züge, welche Prälaturbauten aus dem Anfang des vorigen Jahrhunderts eigen ist. Zu jener Zeit wurde es von einem Erzbischof von Polen und Osnen umgebaut, es diente den polnischen Primaten zur Sommerresidenz. Das Schloss besteht aus dem Hauptgebäude und zwei Flügeln, ein großer freier Platz mit Springbrunnen und Blumenanlagen dehnt sich vor ihm aus. Hinter dem Schlosse zieht sich ein großer Park hin mit uralten Linden, Ulmen und Kastanien.

Kommt man von der Station, von welcher eine ausgepflasterte, mit Pappelbäumen besetzte, etwa 1 1/2 Kilometer lange Straße zum Schlosse führt, und hat man den Platz überschritten, von dem eben die Rede war, so steht man vor dem Hauptportal, durch das man unmittelbar auf eine breite Paradedecke gelangt. Rechts und links von dieser Treppe im Erdgeschoß sind die für die erwarteten hohen Gäste in Bereitschaft gestellten Räume. Und zwar zur rechten Seite die Gemächer für die fremden Herrscher, zur linken die für den russischen Monarchen. Der Ausgang nach der Treppe ist mit großen russischen Gobelins geschmückt, die, wie die Aufschrift sagt, im Jahre 1784 in Petersburg gemacht wurden. Die Einrichtung des Schosses zeigt überhaupt eine eigenthümliche Mischung von polnischem und russischem Stil, der nur durch die Geschichte des Schosses verständlich wird.

Das Schloss, das, wie gesagt, dem jeweiligen Primas von Polen und Erzbischof von Polen und Osnen gehörte, wurde bei der Gründung des Großherzogthums Warschau dem Marschall Dabowski von Napoleon geschenkt. Diese „Schenkung“ wurde bei der Uebernahme des Großherzogthums von Alexander I. nicht respektirt, der das Schloss zu seinem Privatgut machte. Als trübe Großfürst Konstantin eine moraganatische Ehe mit einer Polin abschloß, wurde diese zur Fürstin Lowitz gemacht, und Alexander I. stattete sie mit Skirniewitz und 40,000 Seelen aus. Nach dem Tode der Fürstin und Konstantin's fiel das Ganze an den Kaiser Nikolaus, und ist so durch Erbgang auf den jetzigen Kaiser gekommen, der es durch den Marfarsen Wielopolski verwalten läßt.

Von den Räumen des ersten Stockwerkes des Schosses ist namentlich der nicht große, aber sehr geschmackvolle Speisesaal zu erwähnen, in Eichenholz und grünem Sammet, eine Einrichtung, die auf den Feldmarschall Fürsten Variatinski zurückweist, der sich hier besonders gern aufhielt. Ein Bild Variatinski's in Lebensgröße hängt in den oberen Gemächern und durch Erbauung eines Theaters in der Nähe des Schosses, eines recht eleganten Baues, hat er sich hier ein Denkmal gesetzt. Das Theater ist ein für sich abgeschlossener Bau, der in dem Park des Schosses

liegt und auch Räumlichkeiten zum Wohnen für das Schauspiel-Perfonal hat.

Der zweite Stock des Schosses, um auf dieses zurückzukommen, enthält eine lange Reihe zum Theil höchst originell ausgestatteter Gemächer mit verschiedenem und circlischem Geräth, mit Billardsaal, Bibliothek, einen Speisesaal mit einer großen auf den Park gehenden Veranda, von der aus man eine sehr schöne Aussicht genießt. Ein großer Teich zieht sich vor dem Park her, aus dem ein Flüsschen abfließt, das sich nach dem Skirniewitzfluß wendet. Auch eine griechische Kapelle steht in dem Schosse nicht. Es bietet in seiner Ausdehnung genügende Bequemlichkeit auch für einen größeren Zusammenfluß hoher Gäste.

Deutschland.

Berlin, 14. Sept. Die Abreise des Kaisers erfolgt heute Abend 11 Uhr vom Schlessischen Bahnhof aus und geht über Schneidemühl, wo morgen früh der Ruffee eingenommen wird, und Bromberg nach Skirniewitz. An der russischen Grenzstation, wo die Ankunft um 11 Uhr Vormittags erfolgt, meldet sich der russische Ehrendienst, auch wird dort ein Dejeuner bereit gehalten. Die Ankunft in Skirniewitz erfolgt Nachmittags gegen 4 Uhr. In der Begleitung des Kaisers befinden sich auch die Geheimen Hofräthe Vork und Kanzi.

Eine Allerhöchste Kabinettsordre vom 9. d. spricht eine Anerkennung des Kaisers über das Verhalten der „Sophie“-Besatzung bei dem Zusammenstoß mit dem Lloyd-Dampfer „Hohenstaufen“ wie folgt aus:

An den Chef der Admiralität u. s. w. Aus Ihrem Berichte vom 4. ds. habe Ich ersehen, daß das Verhalten des Kommandanten Korvettenkapitän Stubenrauch und der Besatzung Meines Schiffes „Sophie“ bei dem demselben am 3. d. zugefügten Unfall ein in jeder Beziehung anerkennenswerthes gewesen ist. Ich nehme hieraus gern Veranlassung, sowohl dem Korvettenkapitän Stubenrauch als auch der ganzen Besatzung Meine Anerkennung auszusprechen.

gez. Wilhelm.

Hannover, 14. Sept. Die heutige Landesversammlung der nationalliberalen Partei war von etwa 600 Personen besucht. Herr v. Bennigsen, der den Vorsitz führte, sprach über die Stellung der nationalliberalen Partei zu den anderen Fraktionen. Er lehnte jedes Zusammengehen mit der Fortschrittspartei und den Ultramontanen ab, hofft aber auf Verständigung mit einigen Konservativen und auf die Erreichung einer gemäßigten liberalen Mehrheit im künftigen Reichstage. Folgende Resolution wird angenommen: Die Landesversammlung in Hannover steht fest auf dem Boden des Programms vom 29. Mai 1881, begrüßt das frische, mit neuer Kraft in allen Theilen Deutschlands sich kundgebende Leben der Partei mit größter Freude und Genugthuung, sieht darin die Bürgschaft für eine gedeihliche Weiterentwicklung unserer politischen Verhältnisse, erkennt in den Heibelberger und Berliner Erklärungen die Marksteine dieser Bewegung und schließt sich mit voller Ueberzeugung den Beschlüssen der Berliner Versammlung vom 18. Mai 1884 an.

Weimar, 13. Sept. Der 25. Vereinstag der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften ist heute geschlossen worden. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde Karlsruhe gewählt.

Stuttgart, 13. Sept. Der Generaldirektor der württembergischen Staatsbahnen, Präsident v. Böhm, ist heute früh 4 Uhr hier gestorben.

München, 12. Sept. Der „Allgemeinen Zeitung“ zufolge begibt sich der Minister v. Crailsheim in Folge einer Einladung des österreichischen Handelsministers am 19. d. M. nach Bregenz, um der feierlichen Eröffnung der Arlberg-Bahn beizuwohnen.

Mürnberg, 13. Sept. Se. Kaiserl. Königl. Hoheit der Deutsche Kronprinz und Se. Königl. Hoheit der Prinz Heinrich besichtigten heute das Germanische Museum, das Rathhaus, die Burg und andere Sehenswürdigkeiten der Stadt und wurden beim Passiren der Straßen von dem ein dichtes Spalier bildenden Publikum mit lebhaften Hochrufen begrüßt. Heute Abend brachte der Singverein den hohen Herrschaften eine Serenade dar.

Mürnberg, 14. Sept. Der Kronprinz und der Prinz Heinrich, welche heute Vormittag dem Gottesdienst in der Sebalduskirche beiwohnten, haben soeben, von der Bevölkerung mit enthusiastischen Hochrufen begrüßt, mittelst Extrazuges die Reise nach Würzburg angetreten. Die Spitzen der Behörden hatten sich auf dem Bahnhofe verabschiedet.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Sept. Der Kaiser und der König von Serbien, welche den auf dem Marchfelde abgehaltenen Truppenmanövern bis zum Schlusse beigewohnt hatten, sind heute Nachmittags von dort hierher zurückgekehrt.

Niederlande.

Haag, 14. Sept. Nach hier eingegangener amtlicher Meldung ist der Gouverneur von Afghin am 11. d. M. nach Kottaradja zurückgekehrt und hat sämtliche Gefangene des „Rifero“ zurückgebracht. Der Radjah von Tenom hat sich der holländischen Regierung unterworfen.

Belgien.

Brüssel, 13. Sept. Der „Ctoile Belge“ will von angeblich gut unterrichteter Seite erfahren haben, daß der König das Schulgesetz sanktioniert habe und daß dasselbe in kurzem durch den „Moniteur“ veröffentlicht werden. Im Hinblick darauf seien die Reserven der Truppen einberufen und im Kriegsministerium Vorbereitungen getroffen worden, um zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung erforderlichenfalls 6000 Mann von den Garnisonen der Provinz in Brüssel zu konzentrieren. Der Oberbefehl über diese Truppen solle dem General Van der Smissen übertragen werden.

Frankreich.

Paris, 13. Sept. Bei dem heute unter dem Präsidium Ferry's stattgehabten Ministerrathe waren alle Minister mit Ausnahme des Ministers des Innern, Waldeck, anwesend. Ferry bestätigte, daß seine Kriegserklärung seitens China's vorliege. Der Marineminister Peyron berichtete, daß der Admiral Courbet die Verproviantierung beendet habe und Verstärkungen aus Cochinchina erwarte; vor 10 Tagen dürfe man keine entscheidende Operation erwarten. Der Ministerrath beschäftigte sich nicht mit der Frage der Einberufung der Kammer, deren Termin wahrscheinlich in dem nächsten, am 23. d. M., stattfindenden Ministerrathe festgestellt werden wird. — Der Conseilpräsident Ferry wird am Montag nach St. Die zurückkehren. — Ein Telegramm des „Temps“ aus Haiphong vom 12. d. sagt, trotz der rauhen Regenzeit betrage die Zahl der Kranken im Expeditionscorps von Tonkin weniger als 10 Proz., und sei daher das Expeditionscorps schon jetzt in der Lage, ein ausreichendes Detachement zur Theilnahme an den Operationen in China abzugeben.

Schweiz.

Basel, 10. Sept. Die Anarchisten Pfau, Vater und Sohn, sind gestern vom hiesigen Strafgericht zu je sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden, weil sie das Stellmacher-Blatt verbreitet und dadurch zum Aufbruch angereizt haben. Pfau sen. aus Schaffhausen, seit langem in Basel wohnhaft, mehrfach bestraft, war hiesiger Verleger der Mosk'schen „Freiheit“ und überhaupt der Leiter der hiesigen allerdings nur wenigen Anarchisten. Er befaßte sich auch damit, anarchisirende Druckschriften nach Deutschland einzuschmuggeln und durchreisende Anarchisten bei sich aufzunehmen, wobei ihm sein Sohn an die Hand ging. Driesslich verkehrte er mit einem andern, in Indien befindlichen Sohne wegen Beschaffung von Blausäure, um Nadeln darin rosten zu lassen, selbstverständlich zu mörderischen Zwecken. Bei der Verhaftung fand sich ein fremder Anarchist bei ihm vor, der die Angabe von Name und Herkunft bisher hartnäckig verweigert hat und dessen Identität noch nicht festgestellt werden konnte. Ferner fanden sich zwei verdächtige Ristchen mit Patronenhüllen und geriebenem Papier, das in Verbindung mit andern Stoffen zu gefährlichen Sprengmitteln verwandt werden sollte.

Italien.

Rom, 13. Sept. Wie verlautet, wird der König noch 2 bis 3 Tage in Neapel verweilen und sodann hierher zurückkehren. Der Kaiser von Oesterreich hat dem König seine Theilnahme an den Leiden der Bevölkerung von Neapel und seine Bewunderung für die persönliche Mitwirkung des Königs zu deren Linderung telegraphisch ausgesprochen. Der König, der Herzog von Aosta und die Minister Depretis und Mancini befinden sich wohl. — Der Municipalrath hat auf den Antrag des Bürgermeisters beschlossen, an dem städtischen Rathhause eine an den demaligen Aufenthalt des Königs in Neapel erinnernde Inschrift anbringen zu lassen. — Dem „Moniteur de Rome“ wird aus Paris telegraphirt, daß der dortige päpstliche Nuntius dem Conseilpräsidenten Ferry einen Protest des Papstes gegen das neue Ehegesetzbuch überreicht habe.

Neapel, 13. Sept. In der Zeit von gestern Nachmittag 4 Uhr bis heute Nachmittag 4 Uhr sind hieselbst 968 Personen an der Cholera erkrankt, davon sind 203 gestorben; außerdem sind 78 bereits früher erkrankte Personen der Seuche erlegen. Die Behörden setzen ihre Beratungen über die gegen die Cholera zu ergreifenden Maßregeln täglich fort. Der König wohnt diesen Beratungen persönlich bei.

— Der „Nat. Ztg.“ wird unterm 10. d. M. von hier geschrieben: König Humbert besucht mit seinem Bruder die Choleraopfer in Neapel und wollte durchaus auch die Kranken in den — ich weiß nicht wie ich mich ausdrücken soll, denn die Worte Wohnungen oder Wohnräume sind hier nicht zulässig, weil sie ganz verschiedene Begriffe bezeichnen — der ärmsten und von der Seuche am härtesten betroffenen Stadttheile besuchen, wenn der Präfect, der Bürgermeister und die Neapolitaner Deputirten ihm nicht gerade herausgesagt hätten, daß wenn er schon sein eigenes Leben nicht schonen mag, er wenigstens auf seine Begleitung Rücksicht nehmen sollte. Diese Erwägung bewirkte — wenigstens gestern — daß der König sich auf den Besuch der Spitäler beschränkte. In einem derselben traf er den Cardinal-Erzbischof Sances, der den Choleraerkranken die Beichte abnahm und die letzte Delung erteilte und den König nach dem zweistündigen Besuch bis zum Wagen geleitete. Das Volk empfing und begleitete den König mit Thränen und Evidenzen und strömte in die zahllosen kleinen, von Schmutz und übeln Ausdünstungen erfüllten Kirchen, in denen einer die Statue der Madonna vom Altar herabgestiegen war und das Volk segnete. Der Erzbischof ließ im Einvernehmen mit der Lokalbehörde die Kirche schließen und die Prozessionen nach dem Wunderschauplatz verbieten, aber die fanatisirte Menge sprengte die Kirchenthür, fiel in die Kirche ein und es mußte Militär requirirt werden, um sie daraus zu vertreiben. Auch die nach der letzten großen Choleraepidemie überlängten Heiligenbilder an Häusern und Straßenecken werden vom Volke von der Tünche befreit und von der Menge verehrt: eine seit jeher sich wiederholende Erscheinung, welcher die Behörden nicht entgegenzutreten können, weil das

Steigen der Epidemie ihren Excretiv-Organen keine Zeit übrig läßt, um sich mit diesen Ausschreitungen zu beschäftigen. Die Epidemie nimmt schauerhafte Proportionen an. Gestern wurden über 800 Fälle angegeben, aber man wird schwerlich irren, wenn man 1000 annimmt, was wohl nur die Hälfte der täglichen Erkrankungsfälle während der Epidemie vom Jahre 1854 wäre. Doch darf noch nicht geschlossen werden, daß die Seuche diesmal schon den Gipfelpunkt erreicht habe, weil die meteorologischen Verhältnisse stündlich ungünstiger werden. Man schaudert, wenn man an die Wahrscheinlichkeit einer Zunahme der Epidemie denkt, da schon jetzt das ärztliche Personal und der Arzneivorrath der Apotheken für den Bedarf nicht ausreichen. Auch fehlt es an geeigneten Transportmitteln für die Kranken, die man schon jetzt in den bekannten offenen Droschken — carozzella — in die Spitäler zu schaffen bemüht ist, von der Todtenbestattung gar nicht zu sprechen, denn es fehlt an Leichenwagen und Trägern, und die Leichen bleiben 48 Stunden und darüber in den Häusern liegen. Mit einem Worte, es ist eine grauenvolle Lage, welche das in Neapel unerhörte Beispiel von todtschuldigem Pflichtgefühl des Königs und seines Bruders zwar momentan beschwichtigen konnte, welche aber nach der Abreise des Königs vielleicht noch schlimmer werden könnte, als sie vor seiner Ankunft war. Benimmt sich aber auch das arme unwissende Volk feig und unvernünftig, so zeichnen sich die gebildeten Klassen und namentlich die an dem öffentlichen Leben aktiv theilnehmenden Männer, Deputirte, Provinzial- und Municipalräthe, Beamte, Aerzte durch ihr muthvolles, verständiges und energisches Verhalten, und die Aristokratie und wohlhabende Bürgerschaft durch alanzende Wohlthätigkeit aus. Daß die Regierung der unglücklichen Stadt mögliche Hilfe gewähren wird, gilt als selbstverständlich.

Spanien.

Madrid, 14. Sept. In der Provinz Alicante kamen gestern 14 Cholera-Erkrankungen und 13 Cholera-Todesfälle vor.

Großbritannien.

London, 13. Sept. Die Deutsche Kronprinzessin ist heute Abend 8 Uhr 25 Minuten von Sheerness an Bord der „Osborne“ nach Wiesbaden abgereist. — Der bisherige Gesandte in Brüssel, Malet, ist zum britischen Botschafter in Berlin ernannt. — Dem „Reuter'schen Bureau“ wird aus Kairo von heute gemeldet, daß die Nachricht der „Daily News“, wonach die englische Regierung eine Anleihe von 8 Millionen Pfund Sterling zu garantiren beabsichtige, unbegründet sei.

Dänemark.

Kopenhagen, 13. Sept. Der Kriegs- und Marineminister, Kommodore N. F. Ravn, hat seine Entlassung als Kriegsminister erhalten; an seiner Statt ist Oberst Bahnsen zum Kriegsminister ernannt worden.

Rußland.

Warschau, 14. Sept. Das Kaiserpaar wurde am Freitag auf der Manöverreise in der Umgegend von Nowo-Georgiewsk auf der Bahnstation Jablonna von einer Bauerndeputation des Warschauer Kreises, darauf im Dorf Serozt von dem Abel und dem Dorfältesten des Pulawsker Kreises begrüßt. Am Samstag besuchten die Majestäten den Fürsten Radziwill mit einem Besuch auf dessen Landgut Sagraha und nahmen daselbst das Dejeuner ein. Gegen Abend lehrten dieselben nach Nowo-Georgiewsk zurück. Alenthalb, wo das Kaiserliche Paar erschien, wurde dasselbe von der Bevölkerung auf das Sympathischste begrüßt.

Rumänien.

Bukarest, 12. Sept. Der Ministerpräsident Bratianu ist von Marienbad hierher zurückgekehrt.

Türkei.

Konstantinopel, 13. Sept. Der Sultan empfing heute den bisherigen englischen Botschafter Lord Dufferin in der Abchiedsaudienz. Die Abreise Lord Dufferin's nach London ist auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Nordamerika.

New-York, 13. Sept. Der neue deutsche Gesandte v. Alvensleben ist gestern Mittag 12 Uhr mit dem Dampfer des Norddeutschen Lloyd „Eider“ hier eingetroffen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 15. September.

Altirch, 12. Sept. Die Uebungen der 29. Division begannen heute schon mit Tagesanbruch um 5 Uhr früh und begaben sich Seine königliche Hoheit der Großherzog in Begleitung des kommandirenden Generals um diese Zeit von Altirch aus zu Pferd nach dem Manöverterrain bei Aspach. Nach sehr interessanten Momenten in den Gefechten der kombinierten Detachements, die gegen einander kämpften, wurde nach 7 Uhr das Gefecht eingestellt und nahm die Kritik sodann längere Zeit in Anspruch. Die beiderseitigen Detachements bezogen nunmehr ihre Vorpostenstellungen, welche Seine königliche Hoheit mit ihren Hinwals eingehend besichtigten und erst gegen 1/2 Uhr Nachmittags nach Altirch zurückkehrten. Um 3 Uhr fand ein militärisches Diner statt, zu welchem wiederum verschiedene Einladungen ergangen waren.

Später besichtigte der Großherzog die katholische Kirche.

* Der Schiffsmakler Pehr Forssell ist zum deutschen Viceconsul in Umeå (Schweden) ernannt worden.

** (Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban) ist aus dem Urlaub hierher zurückgekehrt und hat heute seine Dienstgeschäfte wieder übernommen.

* (Allgemeine Volks-Bibliothek.) Vom 8. bis 14. September ist die Zahl der ausgeliehenen Bände 303.

— Pforzheim, 13. Sept. Begründung eines Stadtgartens. Es wird nicht mehr lange dauern und Pforzheim hat seinen Stadtgarten, der, wenn er auch nicht so luxuriös ausgestattet werden kann wie der Karlsruhe, doch von der hiesigen Einwohnerschaft mit Freuden begrüßt werden wird. Es war eine glückliche Idee des hiesigen Gartenbau-Vereins, den brachliegenden

schönen Platz im obern Rennfeld, der seines halbinselartigen Charakters und seines schönen Hintergrunds wegen zu den reizendsten Punkten Pforzheims gehört, in einen Biergarten umzuwandeln und so für die hiesigen Bewohner einen Erholungs- und Vergnügungsort zu schaffen, der für die hiesige Bevölkerung ein wahres Bedürfnis ist. Die Arbeiten zur Errichtung jenes Platzes schreiten unter Leitung des Stadtgärtners Hrn. Köhler rüstig vorwärts. Die westliche Hälfte des großen Platzes ist bereits angelegt und gibt ein Bild von dem wirklich geschmackvollen Plane, nach welchem die Anlagen vollzogen werden sollen. Zugleich ist die Errichtung einer Festhalle zum Zwecke gewerblicher Ausstellungen, zur Abhaltung von Theater und Konzerten, Versammlungen u. projectirt, ein Gebäude, wie es hier schon lange gefehlt hat.

* Pforzheim, 14. Sept. (Prof. Dreikorn. — Sparkasse.) Die Verunglückung des Professor Dreikorn vom Gymnasium in Mannheim, welcher durch einen Bergsturz im Allgäu das Leben einbüßte, hat auch hier die größte Theilnahme gefunden. Professor Dreikorn war nämlich vor seiner Verletzung nach Mannheim an der hiesigen Höheren Bürgerschule angestellt und als solcher sehr beliebt. Auch war derselbe durch Familienbande an unsere Stadt geknüpft, da dessen Frau von hier gebürtig ist. Ueber die Verunglückung der hiesigen städtischen Sparkasse im Jahre 1883 ist mitzutheilen, daß die Gesamtsumme der Einlagen am 31. Dezember 4,168,825 M. 17 Pf. betrug, welche 7556 Theilnehmern gehörten. Gegen das Jahr 1882 ist eine Verminderung des Einlagekapitals von 40,262 M. 84 Pf. eingetreten. Der Ueberschuß des Aktivvermögens über die Passiva (Einlagen) betrug 302,399 M. 29 Pf.

* Bruchsal, 15. Sept. (Herabsetzung des Gaspreises.) Den Bemühungen des hiesigen Stadtrathes ist es erfreulicher Weise gelungen, von der hiesigen Gasanstalt eine erhebliche Herabsetzung der Gaspreise zu erwirken. Statt 26 Pf. stellt sich der Kubikmeter jetzt auf 22 Pf. für Beleuchtungs- und auf 20 Pf. für gewerbliche Zwecke (Motoren), und zwar mit Wirkung vom 1. September an.

— Mannheim, 13. Sept. (Die Industrie Mannheims und seiner Umgegend.) In der 25. Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure hielt Herr Post einen Vortrag über die Industrie Mannheims und der Umgegend, aus welchem wir folgende statistische Einzelheiten entnehmen. Der Vortragende begann mit der Bierindustrie, welche mit 14 Brauereien größeren und kleineren Umfangs vertreten ist. Die meisten Brauereien sind nach den neuesten technischen Verbesserungen umgearbeitet oder neu angelegt. Es sind in ihnen 570 Pferdekräfte bei 1410 qm Heizfläche und etwa 420 Arbeiter thätig. Viele der Brauereien haben eigene Mälzereien. Als mit der Branche verwandt werden angeführt: eine Breiherde-Fabrik und eine Essigsäure-Fabrik in Ludwigshafen, sowie eine bedeutende Stärkefabrik in Frankenthal. Die Mühlenindustrie des Bezirks weist 10 größere Werke auf; es sind im Ganzen 673 Dampf-Pferdekräfte, 375 Wasser-Pferdekräfte, 3 Gas-Pferdekräfte bei 957 qm Heizfläche und beschäftigt 260 Arbeiter. Ferner sind im Bezirk vier Sägmühlen oder bessere Delfabriken (Heidelberg, Mannheim (2), Worms), 150 Dampf-Pferdekräfte, 90 Wasser-Pferdekräfte bei 366 qm Heizfläche und 250 Arbeiter stellen die Arbeitskräfte. Zu erwähnen sind noch 4 Gemülm- und Kerbholzmühlen mit 68 Dampf- und 15 Gas-Pferdekräfte bei 70 qm Heizfläche und 64 ständigen Arbeitern. Neben diesen sind bei zwei hiesigen Firmen lediglich für die Safranbearbeitung 160 Hausarbeiter thätig. Ebenso werden bei einer Konfektfabrik bei Worms in den vier Wochen der Erbsenernte 250 Mädchen außer den ständigen Arbeitern beschäftigt. Unsere Industrie gibt also auch weiteren Kreisen der Bevölkerung Arbeit und Verdienst. Zwei Cichorienfabriken in und bei Worms geben 43 Köpfe Arbeit, etwa 30 Dampf- und 10 Wasser-Pferdekräfte liefern die motorische Kraft. Von großer Bedeutung ist im Bezirke die Zuckerraffinerie. Im Vereinsbezirke sind zwei große Fabriken für Rohzucker-Fabrikation mit Raffinerie und zwei Fabriken nur Raffinerie. Die beiden ersteren betreiben Rübenbau, Landwirtschaft und Viehzucht im großen. Waghäusel verarbeitet in der letzten Campagne etwa 400,000 Meter-Zentner Rüben, Friedensau etwa 330,000 Mtr.-Ztr. Rüben. In beiden Werken geschieht die Entzuckerung der Rüben durch das Diffusionsverfahren. Die Melasse wird in Waghäusel mittelst des Strontianitverfahrens, zu Friedensau durch das Amoreverfahren entzuckert. Die Zuckerraffinerie Mannheim verarbeitet etwa 350,000 Mtr.-Ztr. Rohzucker zu Melis, Raffinade u. Die Zuckerraffinerie Frankenthal lieferte im letzten Betriebsjahre etwa 400,000 Mtr.-Ztr. Zucker aller Art (Melis, Würfelzucker, Raffinade, Farina u. s. w.), im Werthe von 27,000,000 M. In der Zuckerraffinerie des Bezirks sind im Ganzen 1157 Dampf-Pferdekräfte bei 1070 qm Heizfläche und im Durchschnitt 2040 Arbeiter beschäftigt. Tabak- und Cigarrenfabrikation spielen besonders in der Pfalz in Bezug auf Ackerbau, Handel und Industrie eine große Rolle. Die im Bezirke dabei direkt beschäftigte Arbeiterzahl, meistens Handarbeit, schätzt man nach den Daten der Handelskammer auf 2200 bis 2400 Arbeiter. Maschinenkräfte werden wenig in Anspruch genommen, und zwar nur bei der Rauchtobak- und Cigarrenfabrikation. Man schätzt das im Handel umgehende Quantum auf etwa 800,000 Ztr. im Werthe von 45—50 Millionen Mark. In Baden und der Pfalz gab dieser Industriezweig im Jahre 1877 in 485 Betrieben 145,000 Personen Arbeit und Verdienst, der Werth der Fabrikate wurde auf 23 Millionen Mark geschätzt. Für das Großherzogthum Hessen waren die betreffenden Zahlen 251 Betriebe mit 6500 Arbeitern und etwa 13 Millionen Mark. Schließlich ist noch hervorzuheben die Gummiwaren-Industrie, vertreten durch drei größere Werke (Weichgummi und Hartgummi in Mannheim und Neckarau). Die Hartgummi-Industrie (besonders die Fabrikation von Schmuckgegenständen) leidet unter der Ungunst der Mode und dem stets steigenden Preise des Rohgummis, den Afrika liefert, und dem sinkenden Werthe der Fabrikate. Einen geeigneten billigen Ersatz für Gummi zu finden, so meint der Vortragende, dürfte einem Techniker oder Chemiker Ruhm und Verdienst eintragen. 470 Dampf-Pferdekräfte bei 1090 qm Heizfläche (man gebraucht viel Dampf zum Vulkanisiren) und etwa 900 Arbeiter sind in den Gummiabriken thätig.

— Mannheim, 14. Sept. (Professor Dreikorn.) Die Eröffnungsfest der hiesigen Gymnasiums wurde gestern von der Groß. Direktion mit dem Hinweis auf das plötzliche, erschütternde Ableben des Prof. Dreikorn eingeleitet. In warmen, herzlichen Worten gedachte Herr Direktor Haug des vorzüglichen Lehrers, liebenswürdigen Kollegen und auch in weiteren Kreisen so allgemein geschätzten Mannes. Der ärztliche Untersuchungsbesund der Leiche des Prof. Dreikorn hat der „Frankf. Ztg.“ zufolge ergeben, daß er sich durch den Fall nur einen Beinbruch zugezogen, daß sonach der Tod durch Verkümmern oder Erfrieren stattgefunden hat. Die Hände des Verstorbenen waren tief in den Grasboden eingegraben, demnach war ein entsetzlicher Todeskampf vorausgegangen. Am 23. August hat Professor Dreikorn über den

Wentzschelbach hinüber Hohentrombach erreichen wollen und war, jedenfalls angelockt von der wunderbaren Gegend, auf den „Wiederstein“ gekommen und, sich dort verweilend, eine Felswand hinabgestürzt. Georg Dreiflorn ist in Wertheim im Jahre 1846 geboren, wo sein Vater fürstlich Fürstenerberg'scher Beamter war. 1871 bestand er aufs alanzendste das mathematische Examen und wirkte alsdann als Praktikant in Tauberbischofsheim, Bodenheim, Freiburg, 1878 erhielt er eine Professur an der Höheren Bürgerschule in Pforzheim, von wo er vor drei Jahren an das hiesige Gymnasium versetzt wurde. Professor Dreiflorn war nicht nur ein hochbegabter Mathematiker, dem in seinem Fach ohne Zweifel noch eine glänzende Laufbahn offen gestanden hätte; seine Interessen umfaßten auch das weite Gebiet der Naturwissenschaft, Philosophie, Geschichte und Kunst. Der hiesige Naturwissenschaftliche Verein zählte ihn zu seinen eifrigen Mitgliefern und fand ihn stets bereit, mit Vorträgen aus dem reichen Schatz seines Wissens einzutreten. Besonders war es die neueste Eroberung der Physik für das praktische Leben, die Elektrotechnik, die er mit der ganzen Kraft seines wohlgeschulten Geistes erfaßt hatte. Einen schönen Beweis dafür gibt unter anderem die allgemein anerkannte Programmabhandlung des hiesigen Gymnasiums vom vorigen Jahr. Aber wie eifrig Dreiflorn auch seinen Studien oblag, die Mathematik ließ ihn nie zu einem Sonderling und Einsidler werden; seine lebensfrische Natur machte ihn zu einem überall willkommenen Gesellschafter. Die Schüler verlieren in ihm nicht nur einen vorzüglichen Lehrer, sondern auch einen väterlichen Freund, der bei nicht wenigen für die künftige Lebensbahn entscheidend mitgewirkt hat. Eine glückliche Ehe ist durch einen frühen Tod getrennt, und mit der untröstlichen Sattin trauend die Mutter des Verstorbenen, der er immer der treueste Sohn war, zahlreiche Verwandte, Schüler, Kollegen und der weitere Freundeskreis an dem offenen Grabe.

Tauberbischofsheim, 13. Sept. (Ueber die Frequenz des hiesigen Gymnasiums) ist folgendes mitzutheilen: Das Schuljahr 1883/84 schloß mit 351 Schülern; davon gingen während der Ferien 51 ab; von den neuangeworbenen konnten 78 aufgenommen werden; somit beträgt die Schülerzahl 358 (13. Sept. 1883: 344, 1882: 297, 1881: 209). Unter- und Oberprima zusammen zählen 40 Schüler, ein numerischer Beweis für die Lebensfähigkeit des hiesigen Vollgymnasiums. Die Mittelklassen haben die höchste zulässige Zahl erreicht, und es ist somit eine beträchtliche weitere Steigerung der Frequenz nicht mehr zu erwarten. In der Zahl der badischen Gymnasien nimmt Tauberbischofsheim hinsichtlich der Frequenz die fünfte Stelle ein.

Freiburg, 13. Sept. (Schenkung.) Wiederholt wurde bereits in öffentlichen Blättern erwähnt, daß der kürzlich verlebte Freiherr Oscar v. Gleichenstein eine größere Anzahl von wohlthätigen und gemeinnützigen Anstalten in seinem Testamente mit reichlichen Vermächtnissen bedacht habe. Unter diesen gemeinnützigen Anstalten befindet sich auch die seit dem Jahre 1872 hier bestehende, zur Unterstützung und Förderung der wissenschaftlichen und humanen Zwecke unserer Universität gegründete akademische Gesellschaft, welcher der Erblasser die ansehnliche Summe von 5000 M. vermacht.

Konstanz, 14. Sept. (Oberbadische landwirthschaftliche Ausstellung.) Nachdem die Vorschauen in den weissen der zum Ausstellungsgebiet gehörigen landwirthschaftl. Vereinsbezirken stattgefunden haben, läßt sich die in den Tagen vom 3. bis 12. Okt. d. J. in Konstanz stattfindende landw. Ausstellung sowohl nach der Zahl der Theilnehmer als auch nach der Qualität der zu erwartenden Ausstellungsgegenstände ziemlich sicher im Voraus beurtheilen. Was die Zahl der Theilnehmer anbelangt, so wird die Ausstellung ohne Zweifel sehr zahlreich besucht. Es werden gegen 1000 Aussteller sich daran betheiligen. Die Abtheilung „Rindvieh“ wird allein von über 400 Ausstellern besetzt werden. Zahlreich wird auch die Beschickung der „Produkten“, insbesondere der Obstausstellung werden. Die weissen Bezirke des Ausstellungsgebietes gehören zu den in der Viehzucht fortgeschrittensten Gegenden ganz Süddeutschlands und der Schweiz. Das Metzgervieh hat sich bereits Weltruf erworben; ihm nahe, wenn nicht gleichstehend, ist das Vieh aus der Aarg. Die Bezirke Engen, Radolfzell, Stockach und Pullendorf werden voraussichtlich ebenfalls mit Thieren zur Ausstellung kommen, wie man sie nicht schöner bei den besten Viehhältern der Schweiz antrifft. Es werden in alle diese Bezirke eben seit Jahrzehnten durch eine ganze Reihe sehr thätiger Fahrenhändler vorzügliche Zuchtthiere aus dem Berner Oberland, insbesondere aus dem Simmenthal, eingeführt und hat das Simmenthaler Blut das ursprünglich bei uns einheimische so gut wie vollständig verdrängt. Die Thiere sind sehr wohlgeartet und vorzügliche Futterwerthe, was sich durch ihre Schnelligkeit und Kraftfähigkeit sowohl als durch ihren Milchreichthum zu erkennen gibt. Während Oberrhein Vieh dieser Rasse bestenfalls 2300 bis 2500 Liter Milch pro Kuh und Jahr liefert, sind bei uns Kühe mit 3000 bis 4000 Liter Milch Jahresertrag nichts seltenes. Das reichlichere Futter unserer Gegend und die stärkere Benützung zur Milchproduktion hat eben die Cuten bei diesen Thieren allmählich zu einer viel größeren Leistungsfähigkeit gebracht. Die Schnelligkeit läßt sich schon daraus entnehmen, daß 1 Jahr alte Rinder nicht selten ein Gewicht von 600 Pfund und mehr erlangen. Kühe erlangen ein Gewicht von 900 bis 1400 Pfund, 4 bis 6 Jahre alte Ochsen 1100 bis 1400 Pfund, ausgewaselt oft über 1800 Pfund, ausgewachsene Fahren (Fäsel, Bullen) wiegen 1800 bis 2400 Pfund. Es gibt sich in allen Bezirken ein reger Eifer für die Ausstellung kund. Darnach kann vorausgesetzt werden, daß jeder Bezirk das Beste in reicher Zahl schicken wird. Mit der Ausstellung ist eine Viehmarkt verbunden, so daß Interessenten die beste Gelegenheit haben, vorzügliches Zuchtvieh einzukaufen. In der Voraussicht daß eigentlich nur prämiirungswürdiges Vieh zur Ausstellung kommt, hat das Centralcomité eine sehr große Zahl Prämien vorgesehn, so daß wohl noch auf keiner Ausstellung so viele und so hohe Prämien gegeben wurden. Für Rindvieh allein werden 200 Prämien, bestehend in Ehrenpreisen (silbernen Pokalen), Geldprämien von 50 bis 150 Mark, goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen und künstlerisch ausgestatteten Diplomen, ausgegeben. Es werden allein über 90 Geldpreise gegeben und im Ganzen 8000 M. dafür verwendet. Wenn so Komité und Aussteller weise sind, die Ausstellung zu einer möglichst Vollkommenheit zu bringen, so darf wohl auch auf zahlreichen Besuch von Nah und Fern gerechnet werden.

Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum. In Untermythensthal, Amts Staufen, ist ein Wohnhaus sammt Oekonomiegebäude einem aus unbekanntem Ursachen ausgetretenen Brand zum Opfer gefallen.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 15. Sept. (Groß. Hoftheater.) Die gestrige „Tannhäuser“-Aufführung war eine sonntägliche

im guten Sinne des Wortes. Die theilnehmenden Kräfte im Orchester und auf der Bühne zeigten sich erstlich bemüht, das Wagner'sche Meisterwerk in möglichst abgerundeter Weise darzubieten und dessen musikalische und dramatische Schönheiten in das günstigste Licht zu rücken. Zwischen den Aufführungen Wagner'scher Musikdramen und älterer Opern — von denen bekanntlich einige der „unsterblichsten“ schon geraume Zeit mit großer Vorliebe hinter Schloß und Riegel gehalten werden — hat sich zu Gunsten der ersteren überhaupt mehr und mehr ein nicht unbedeutender Gegensatz herausgebildet. Man verdankt dies in erster Reihe unserem vorzüglichen Orchester und seinem hochbegabten Dirigenten Kottl., derselben so sehr durch sein feines musikalisches Verständnis für die Wagner'sche Tonsprache als durch seinen hingebungsvollen Feuereifer bestimmend auf die Leistungen der seiner Leitung folgenden Künstler einzuwirken vermag. Auch bei der gestrigen Aufführung hätte das mit der gewohnten Hartnäckigkeit in Bereitschaft gehaltene Jubiläumsgesammet im Grunde genommen dem Orchester gebührt; dasselbe spielte speziell die Ouvertüre mit einem solchen Feuer und einer Klangpracht, wie dies der bestrenommirten Kapelle zur Ehre gereicht hätte. Mit bemerkenswerther Klangfrische und Tonstärke wurden auch die Fanfaren der Jagdhörner vor Beginn des Septetts zu Gehör gebracht. An dem beschleunigten Tempo des Marsches hängt unser Kapellmeister offenbar mit allen Fasern seines Herzens. Erfreulicher Weise scheint sich diese ausdauernde Konsequenz auch auf eine weitere Einföhrung des Chores erstreckt zu haben, so daß die edlen Ritter und Frauen weit freudiger und frischer, als früher, ihren „froschen Ruf“ erschallen ließen, obwohl noch da und dort ein ängstlicher, unpunktlicher Einsatz die energische Beihilfe des Kapellmeisters erforderte. Eine wesentliche Verbesserung machte sich bei dem Gesange der Pilger bemerkbar, welche so mannschaft wie noch selten dem wiederdrückenden Einflusse schwerer Schuld- und Bewußtseins Widerstand leisteten. In der Besetzung der Solopartien hatte keine wichtige Veränderung stattgefunden. Hr. Oberländer bemühte sich als Tannhäuser redlich, seinen Gesang durch verschärfte declamatorische Accente und charakteristische Tonfärbungen zu beleben, aber es zeigten sich überall nur die Anläufe zu einer dramatisch besetzten Gestaltung. Ueberzeugend wirkte sein Gesang in den wichtigsten Momenten; es verlangte ihm vorläufig ebensowohl die vollen warmen Töne heißer, plündernder Liebesbegeisterung, als die einschneidenden Accente bitteren Jammers. In dem Ausdruck wehmüthvoller Zerknirschung ging der Sänger wohl zu weit; kommt gar noch eine zu tiefe Intonation hinzu, so erscheint das Bild des Sängers, der freilich „das Haupt tief zur Erde beugt und heilig zu weinen scheint“, doch allzu realistisch gefärbt. Fräulein Mailhac widmete sich als Elisabeth mit gewohntem Eifer ihrer Aufgabe, ohne leider dadurch den unangünstigen Eindruck ihres zu wenig geschulten, unausgeglichenen, zum Theil spröden Gesanges verweisen zu können. Von den übrigen Solisten verdienen vorzugsweise Herr Hauser als Wolfram, Herr Speigler als Landgraf und Frau Harlach als Venus warme Anerkennung.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Dienstag, 16. Sept. 93. Ab.-Vorst.: *Rabale und Liebe*, Trauerspiel in 5 Akten, von Friedr. Schiller. Anfang 6 Uhr.

In Baden. Mittwoch, 17. Sept. 10. Vorst. außer Ab.: *Der Weichselreiter*, Lustspiel in 4 Akten, von G. v. Moser. Anfang 7 Uhr.

Verschiedenes.

Beurath, 14. Sept. (Hohe Besuche.) Heute Mittag traf mit Entzagen die Kronprinzessin mit der Prinzessin Victoria hier ein. Sie war vom Kammerherrn Grafen v. Seckendorff und zwei Hofdamen begleitet. Von dem zahlreich auf dem Wege vom Bahnhofe nach dem Schloße aufgefallenen Publikum wurde die hohe Frau lebhaft begrüßt. Um 2 Uhr 16 Minuten traf der Kronprinz von Schweden und Norwegen mit seinem Stabe ein und fuhr nach der Begrüßung durch den Vice-Oberstallmeister v. Rauch, den Bürgermeister und einen schwedischen Konsul, begleitet von dem zum Ehrendienste kommandirten General, zum Schloße, vom Publikum lebhaft begrüßt. Am Nachmittag gegen 4 Uhr traf der Prinz Albrecht von Preußen mit dem Fürsten von Lippe-Deimold ein. Im zweiten Wagen folgte der Fürst von Lippe-Deimold. Dann langte der Kriegsminister mit seinem Stabe und um 5 Uhr der Fürst von Schaumburg-Lippe ein. Um 6 Uhr kam Prinz Wilhelm von Preußen.

Paris, 13. Sept. (Ballonversuche.) Gestern fand in Meudon in Gegenwart des Kriegsministers Campenon ein neuer Versuch mit dem lenkbaren Luftballon statt, an welchem

sich die Kapitän Renard und Krebs betheiligten. Der Versuch begann um 4 Uhr und war um 5 Uhr 40 Min. beendet. Nach dem „Figaro“ ist derselbe nicht geplatzt, da ein starker Wind wehte, welchem der Ballon nur wenige Sekunden Widerstand leisten konnte, auch konnte der Ballon nicht nach dem Platze, von welchem er aufgefahren war, zurückkehren, da die Schraube nach 10 Minuten den Dienst versagte. Der Ballon ging schließlich bei Versailles nieder und wurde darauf nach Meudon zurückgebracht. Im Gegensatz zu dieser Meldung bringt das „Petit-Journal“ einen Bericht, nach welchem die Unternehmer mit dem Erfolge zufrieden gewesen wären.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Rom, 15. Sept. Auf seiner Fahrt von Neapel hierher wurde der König auf allen größeren Bahnhöfen mit Ovationen empfangen. Die Fahrt des Königs bis zum Bahnhof in Neapel war von stürmischen Affkationen begleitet. Die Vereine waren mit ihren Fahnen erschienen, die Volksmenge rief: „Es lebe der Vater des Vaterlandes, es lebe das Haus Savoyen!“ Der König war tief bewegt und dankte, nach allen Seiten hin grüßend. Mancini, welcher sich wohl befindet, begleitete den König nach dem Bahnhofe, verließ aber in Neapel. Bei der Ankunft des Königs in Rom war eine enorme Menschenmenge beim Bahnhofe versammelt, Musikcorps spielten die Königshymne, die Behörden waren auf dem Bahnhof erschienen. — Der König, welcher Civilkleider trug, gelangte mit Mühe durch die Menge zum Empfangsalon und erschien in Folge der anhaltenden Affkationen auf dem Balkon. Es erfolgte sodann die Weiterreise. Depretis blieb in Rom.

Neapel, 15. Sept. Die Cholera ist hier in entschiedener Abnahme. In den letzten 24 Stunden bis gestern Nachmittag 4 Uhr sind 476 Erkrankungen vorgekommen und 255 Sterbefälle; unter diesen 255 Gestorbenen befinden sich jedoch 96 schon früher Erkrankte.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe

Familiennachrichten.

Karlsruhe, Auszug aus dem Standesbuch-Register.
Geburten. 9. Sept. Pina, B.: Dan. Drumm, Schreiner. — 11. Sept. Auguste Bertha, B.: G. Giese, Mediziner. — Pauline Luise Stefanie, B.: J. Reeb, Schlosser. — Frieda Karolina, B.: Gust. Stus, Bäcker. — 13. Sept. Otto Heinrich Theodor, B.: Otto Hegmann, Kaufmann. — Albert, B.: Sam. Strauß, Bankier. — 14. Sept. Elisabeth, B.: Otto Bunsch, Schreiner. — Karl Ludwig, B.: Pm. Stober, Schmied. — Emil Eduard Mathias, B.: Karl Burt, Maurer.

Chaufagebote. 15. Sept. Dr. Adolf Furtwängler von Freiburg, Universitätsprofessor in Berlin, mit Adelheid Wendt von Hamm. — Gustav Rupp von Rohrbach, Chemiker hier, mit Lina Morstadt von hier.

Geschließung. 15. Sept. Dr. Ludwig Turban von hier, Groß. Amtmann in Rastatt, mit Amalie Wundt von hier.

Todesfälle. 13. Sept. Wilhelmine, 6 M. 26 T., B.; Junfer, Wirth. — Anna, 2 J., B.: Müller, Schuhmacher. — 14. Sept. Frieda, 1 J. 9 T., B.: Grathwohl, Gipfler. — Luise, Ehefrau von Schloffer Walter, 35 J.

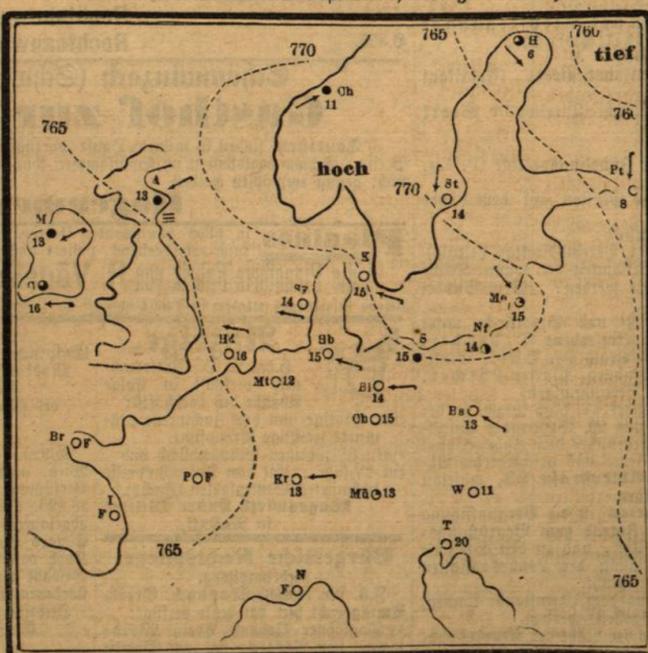
Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feucht. seit in %	Wind.	Witterung.
13. Nachts 9 Uhr	753.2	+15.5	11.0	84	still	klar
14. Morgs. 7 Uhr	753.4	+12.9	9.1	83	„	bedeckt
„ Mittags. 2 Uhr	753.8	+20.2	11.9	67	SW.	sehr bew.
„ Nachts 9 Uhr	754.3	+14.8	11.6	92	still	klar
15. Morgs. 7 Uhr	754.9	+10.6	9.0	95	„	„
„ Mittags. 2 Uhr	753.7	+24.8	10.3	45	NE.	wenig bew.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 14. Sept., Rheinh. 4.29 m, gefallen 6 cm. — 15. Sept., Rheinh. 4.22 m, gefallen 7 cm.

Witterungsaussichten für Dienstag, 16. Sept.
Fortdauer des heiteren, warmen und trockenen Wetters.
Wetternachrichten-Bureau Karlsruhe.

Wetterkarte vom 15. September, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der höchste Luftdruck von über 770 mm liegt über Südschweden und scheint nordostwärts fortzuschreiten. Ueber Centraluropa dauert das stille, trockene, fast wolkenlose Wetter fort. Die Temperatur ist meistens etwas gesunken. In Uleaborg und Gaparanda wurde Nordlicht beobachtet.

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 15. September 1884.	
Staatspapiere.	Bauschneider
4% Reichsanleihe 103 ¹⁵ / ₁₆	Nordwestbahn 147 ¹⁵ / ₁₆
4% Preuß. Cons. 103 ¹⁵ / ₁₆	Elbthal 152 ¹⁵ / ₁₆
4% Baden in fl. 101 ¹⁵ / ₁₆	Medlenburger 208 ¹⁵ / ₁₆
4% i. Wrl. 102 ¹⁵ / ₁₆	Hess. Ludwig 110 ¹⁵ / ₁₆
Deffter. Goldrente 88 ¹⁵ / ₁₆	Lübeck-Büchen 171 ¹⁵ / ₁₆
Silber. 68 ¹⁵ / ₁₆	Gotthard 93 ¹⁵ / ₁₆
4% Ungar. Goldr. 77 ¹⁵ / ₁₆	Koos, Wechsel zc.
1877er Russen 95 ¹⁵ / ₁₆	Deff. Koos 1860 119 ¹⁵ / ₁₆
II. Orientanleihe 59 ¹⁵ / ₁₆	Wechsel a. Amst. 168.25
Italiener 96	„ Lond. 20.37
Ägypter 60 ¹⁵ / ₁₆	„ Paris 80.95
Banken.	„ Wien 167.60
Kreditaktien 249 ¹⁵ / ₁₆	Napoleon'sdor 16.20
Disconto-Comm. 200 ¹⁵ / ₁₆	Privatdisconto 3 ¹⁵ / ₁₆
Basler Bankver. 136 ¹⁵ / ₁₆	Bad. Zuckerfabrik 91 ¹⁵ / ₁₆
Darmstädter Bank 152 ¹⁵ / ₁₆	Alkali Wesser. 148 ¹⁵ / ₁₆
Wien. Bankverein 87 ¹⁵ / ₁₆	Wachsbörsen.
Bahnaktien.	Kreditaktien 249 ¹⁵ / ₁₆
Staatsbahn 253 ¹⁵ / ₁₆	Staatsbahn 253 ¹⁵ / ₁₆
Lombarden 124	Lombarden 124
Galizier 224 ¹⁵ / ₁₆	Tendenz: still.
Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 501.—	Kreditaktien 298.50
Staatsbahn 508.—	Wachsbörsen 59.60
Lombarden 250.—	Tendenz: —
Disco-Comman. 200.70	Paris.
Lombardkette 107.20	4 ¹⁵ / ₁₆ % Anleihe 108.68
Dortmunder 72 ¹⁵ / ₁₆	Spanier 60 ¹⁵ / ₁₆
Marienburger 83.60	Ägypter 306
Böhm. Nordbahn —	Ottomane 586
Tendenz: —	Tendenz: —

(Deutsche Seewarte.)

Grossh. Bad. Hof - Pianoforte - Magazin und Fabrik



Ludwig Schweisgut



Karlsruhe - Herrenstrasse 31.

Als Empfehlung bringe ich von den mir zu Gebote stehenden Zeugnissen jenes zum Abdruck, welches mir neuerlich von dem Grossh. Bad. Hofkapellmeister und Hofpianisten Herrn W. Kaliwoda ausgestellt wurde, wie folgt:

Dem Grossh. Bad. Hof-Lieferanten und Pianoforte-Fabrikanten Herrn Ludwig Schweisgut in Karlsruhe, dessen Magazin ich schon seit Jahren besuche, bestätige ich gerne, dass sich daselbst an Flügeln, Pianinos und Tafelklavieren eine - sowohl bezüglich ihrer Reichhaltigkeit wie Qualität - seltene Auswahl vorfindet.

Die vorzüglichsten Fabrikate der ersten Firmen Deutschlands sind vertreten und ich begegne ausserdem den besten Amerikaner Instrumenten von Steinway & Sons in New-York.

Ich kann hiernach den Besuch jener Magazine auf Grund eigener Wahrnehmung auf das Beste empfehlen.

Karlsruhe, im August 1884.

W. Kaliwoda.

Durch neueste Sendungen von: Bechstein, Blüthner, Biese, Günther & Söhne, Hölling & Spangenberg, Kaps, Rosenkranz, Robert Seltz, Steingraber u. Anderen wurde inzwischen die Auswahl noch vergrössert. Unter den billigsten Fabrikaten, wofür noch volle Garantie übernommen werden kann, findet sich ebenfalls reiche Auswahl.

Unter heutigem Tage übertragen wir Herrn F. Hunold, Café Hunold zum Münchner Kindl,

für Karlsruhe und Umgebung ein Depot unseres feiner Güte und Bekömmlichkeit halber rühmlichst bekannten Bieres und laden Freunde eines wirklich vorzüglichen Stoffes ein, dasselbe zu probiren.

München, 10. September 1884.

Brauerei zum Münchner Kindl.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaubt sich der ergebenst Unterzeichnete anzuzeigen, daß der Ausschank des Münchner Kindl-Bieres direkt vom Fass mit Sonntag den 14. d. M. beginnt, und ladet hierzu noch ganz besonders ein.

896.3.

F. Hunold.

Alle in den hiesigen Lehranstalten eingeführten Schulbücher

sind in den neuesten Auflagen, dauerhaft gebunden, zu billigen Preisen vorräthig.

852.4.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe, Karl-Friedrichstr. Nr. 14.

XXIII. Congress für innere Mission in Karlsruhe, am 23.-25. September.

Programm.

- Montag den 22. September: Abends 8 Uhr: Begrüßung im großen Saale der Festhalle. Dienstag den 23. September: Vorm. 9 Uhr: Eröffnungs-Gottesdienst in der Stadtkirche. Stadtpfarrer Schmidt. Festsalle: Arbeiterkolonien und Verpflegungstationen. Referent: P. v. Wodschlwin. Mittwoch den 24. September: Vorm. 8-10 Uhr: Festsalle: Frauenarbeit und Familienwohl (Fabrikant Steinheil). 10-12 " Festsalle: Kampf wider die Trunksucht (Direktor Dr. Starf aus Stephansfeld bei Straßburg). Gleichzeitige: 8-10 " Evang. Vereinshaus: Christliche Jünglingsvereine (P. Lic. Weber, Gladbach). 10-12 " Evang. Vereinshaus: Die innere Mission auf dem Lande (P. Dr. Rümheld, Seebach). Donnerstag den 25. September: Vorm. 8-10 Uhr: Festsalle: Stadtmision (C. Finzer, Vereinsdirektor, Leipzig). 10-1 " Wie kann die volkstümliche Wirkksamkeit der evang. Kirche durch die innere Mission gefördert werden? (Gen.-Superintendent Rebe, München). Abendpredigten werden gehalten in der Schloß- und Stadtkirche unter Mitwirkung der betreffenden Kirchensöhne von Superintendent Dryander, Berlin, Pfarrer Blumhardt, Boll, Oberkonsistorialrath Dr. Baur, Stuttgart, Geh. Kirchenrath Oberhofpred. Hansen, Oldenburg, Pfarrer Löcher, Enfsheim (Elsass). Abends 8 Uhr jeweils geistliche Vereinnungen. Die Retourbilletts, die vom 20. September ab nach bezw. in der Richtung nach Karlsruhe gelöst werden, haben bis zum 28. September Gültigkeit. Die Retourbilletts müssen beaufs Legitimation gegenüber dem Fahrpersonal auf der Rückseite mit dem Kongressstempel versehen sein, und geschieht die Abstempelung auf dem Bureau des Ev. Vereins, Adlerstraße 23, woselbst auch die Mitgliedskarten à 3 M. abgegeben werden. 1. Nur den Inhabern von Mitgliedskarten ist die Vergünstigung reservirt. 2. Für Berufsarbeiter der inneren Mission aus dem Laienstande können, sofern dies von ihnen beantragt wird, Freikarten ausgestellt werden. 3. Für die Vertreter der Presse werden Tische in der Nähe der Rednerbühne reservirt sein. Auch sind wir bereit, auf Wunsch nach Thunlichkeit Referenten zu vermitteln. Anmeldungen und sonstige Anfragen bittet man zu richten an Das Lokalkomitee. 894.1.

Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack von bekannten vorzüglichen Eigenschaften geruchlos und schnell trocknend. Franz Christoph in Berlin, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fußboden-Glanz-Lack. Niederlage in Karlsruhe bei Kaufmann Christoph Grimm, Kaiserstraße 36. Niederlage in Durlach bei F. W. Stengel. Niederlage in Rastatt bei Gust. Rheinbold. 891.1.

Real-Handelsschule mit der Berechtigung zum einjährigen Militärdienst: 351 Zöglinge bestanden. Pensionat mit strenger Disziplin. Mässige Preise. Programm übersendet die Direction des International-Lehrinstituts in Bruchsal. 886.1.

Die ergebenst unterzeichneten Rechtsanwälte werden fortan unter gegenseitiger Vertretung die Rechtspraxis gemeinschaftlich ausüben. Ulm, im September 1884. 895.

Schönmünzach (Schwarzwald). Gasthof zur Post. Touristen finden in meinem Hause vorzügliche Verpflegung und billige Preise. Schwarzwaldtouren im Spätsommer können der würzigen Luft wegen nicht genug empfohlen werden. 842.2.

Hagenmeyer, Posthalter. in allen gewünschten Holzern und Stylarten, der Einrichtung entsprechend, polirt und gewischt, liefert prompt die Pianoforte-Fabrik von H. Vögelin in Karlsruhe. 259.3.

Anzeige. 881.2. Die Unterzeichnete verkauft in Folge Abgabe des Geschäfts: eine 6jährige, mit dem Buchpreis prämierte trüchtige Braunfalte, einen 3/4jährigen Braunwallach und ein 1/2jähr., mit dem Aufzuchtspreis prämiertes Stutenfohlen (Fuchs). Wagenwirth André Wittwe in Rastatt.

Bürgerliche Rechtspflege. Erbeinweitung. 38. Nr. 10,286. Mosbach. Groß. Amtsgericht hier hat heute verfügt: Tagelöhner Johann Adam Weidmann von Redersbach hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft seiner Ehefrau, Katharina, geb. Frey, gebeten. Diefem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht binnen vier Wochen Einsprache dagegen erfolgt. Mosbach, den 11. September 1884. Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Heber.

892. Nr. 34,072. Heidelberg. Wird, nachdem die in der diesseitigen Verfügung vom 29. Juli d. J., Nr. 28,920, gestattete Frist ohne Einspruch abgelaufen ist, die Wittve des Müllers Eduard Hagmaier, Franziska, geb. Kohl von Weiblingen, in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes eingesetzt. Heidelberg, den 10. September 1884. Groß. bad. Amtsgericht. a. d. R. Dies veröffentlicht Der Gerichtsschreiber des Groß. bad. Amtsgerichts: Fabian.

351. Nr. 4452. Fabr. Bekanntmachung. Von den Theilschuldverschreibungen der Stadt Fabr wurden folgende Nummern gezogen: Nr. 154, 403, 339. Heimzahlung derselben am 1. Oktober d. J. Fabr, den 12. September 1884. Der Gemeinderath. Flüge.

890.1. Eine Feuerversicherungsgesellschaft, welche zu den ältesten und größten zählt, sucht für Karlsruhe einen soliden Hauptagenten. Bewerbungen solcher Personen, welchen ein größerer Bekanntheit zur Seite steht, nehmen entgegen Haasenstein & Vogler in Karlsruhe unter F 6975a.

Kammerjungfern, Bimmermädchen durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstraße 4, Karlsruhe. 890.2.

Hunyadi-János Bitterquelle (Eagleher's Bitterwasser) verleiht an Bierverkäufer in jedem Quantum zu Entros-Preisen. Bei Abnahme von Originalisten Verpackung frei. Garantie für natürliches Wasser. Die Hauptniederlage von Ernst Glos Sohn, Karlsruhe, Schützenstraße 64. 894.2.

313.1. Freiburg. Buchen-Brennholz, sehr schönes, kleingemachtes, in Stücken von 20-25 Centimeter Länge, verkauft wagenweise billigt franko Bahnhof Karlsruhe. Näheres bei Holzhändler J. Dimmelsbach, Freiburg.

Lehrling-Gesuch. 34.1. Ein Lehrling mit den nöthigen Vorkenntnissen wird für ein Ausstattungs-Geschäft gesucht. Kost und Logis beim Prinzipal. Offerten erbeten unter Chiffre L. F. 1884 Exped. d. Bl.

Holzversteigerung. 893.1. Nr. 899. Von der Groß. Bezirksforst Freiburg werden loosweise und mit Vorfrist versteigert, Dienstag den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Gasthaus zu den „2 Tauben“ in Falkenstein aus dem Domänenwald-district Hölthald: 68 tannene Säglöge, 1 tannener Baukamm, 1 Eichen- und 2 Lindenlöge, 184 Ster buchene, 106 Ster tannene Scheitholz, 53 Ster gemischtes Prügelholz und 3 Reis-schläge.

8901. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die für Reperition ab Königsberg i. Pr. nach deutschen und niederländischen Stationen bestehenden Säge für Flach-, Flachsbede, Hanf, Hanfbede und Berg (Lais) vom 15. November 1882) gelten für die Folge auch für Hanfgarn (so genanntes Seilergarn). Karlsruhe, den 11. September 1884. General-Direktion.

3.6. Fabr. Bekanntmachung. Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundstückspläne nachverzeichneter Gematungen ist mit Ermächtigung Groß. Obedirektion des Wasser- und Straßenbaues, jeweils Vormittags 9 Uhr, in das betreffende Rathszimmer Tagfahrt anberaumt worden, und zwar: für Kuchbach auf Donnerstag den 2. Oktober, für Wittenweier auf Montag den 6. Oktober und für Fabr auf Montag den 13. Oktober d. J.

Die Verzeichnisse über die Veränderungen im Grundeigentum sind in den Rathshäusern zur Einsicht der Grundbesitzer aufgelegt; etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge können vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderath oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden. Die Grundbesitzer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach § 5 der Verordnung Groß. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1858 vorgeschriebenen Negurlunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundeigentum in den bezüglichen Gemeinderath abzugeben, da sonst dieselben nach § 7 letzte Absatz der oben angeführten Verordnung auf Kosten der betreffenden Grundeigentümer beigebracht werden müssen. Fabr, den 14. September 1884. Der Bezirksgeometer: G. Eichrodt.

899. Mühlburg. Fahrnißpfändung. Im Vollstreckungswege werden am Mittwoch dem 17. und Donnerstag dem 18. Sept. 1884, jeweils Morgens 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, im Hause Nr. 175 in der Rheinstraße zu Mühlburg folgende Fahrniße gegen Baarzahlung öffentlich versteigert, als: Circa 400 Meter Hausmacherleinen, 1 große Parthe Vorhänge, Bettüberzüge, Kopfkissenüberzüge, Handtücher, Tischdecken, Servietten, Betttücher, Tafeldecken, Frauenkleider, verschiedene Teppiche, 2 große türkische Shawls, Pelzwaaren, Fenster-Rouleaux, 1 Sofa mit 6 Sesseln mit rothem Sammtüberzug, 1 Schreibsekretär, 1 Bücherkasten, 1 Spiegel-schrank, 1 Piano mit Stahl, 1 Klavier, 1 geschmühter Waffenschrank, 5 Gewehre u. Taschen, Chiffonniere, 2 Regulateure, 1 Kanapee mit 6 gepolsterten Sesseln, versch. Spiegel in Gold- u. Holzrahmen, 1 Weißzeug-schrank, Kommode, 1 Nähmaschine, Nachttische, 12 Billardbälle, 1 Americanerstuhl, 1 Revolver, Betten, Decken, Baldschiffen, versch. Kleider-schränke, Uhren, versch. Bilder, 10 Stück große und 10 Stück kleine tupferne Hüfen, 4 Stück Kupelbunpfformen, messingene, eiserne u. kupf. Pfannen, 1 messingener Rührer, 1 große Parthe feines Porzellan und Glaswaaren, 2 Gemälde, 2 Enten (bronzirt), 2 Hirschgeweihe, 1 Fuchs (ausgestopft), 1 silberner Tafelaufsatz, Vasen, verschiedene Gold- u. Silberwaaren, Wirtschaftsbekleidung, Reggeweihe, Schirmständer, Denschrime, circa 700 Liter Rothwein, circa 1000 Liter Weißwein, ungefähre 500 Liter Most, Zweifelhäfenwasser, 8 Stück weinartige ovale u. runde Faß von 500 bis 1700 Liter haltend, Faßlager, 1 Eiskasten, 2 Büffel, 1 Bierprellion, 1 Bierbod, 1 kupf. Schmelzofen, 1 Fleischkasten, 1 Geschirrschrank, 57 Stück versch. runde und lange Tische, 330 versch. Stühle, 1 eis. Kaffenschrank, versch. Bücher, 2 Stobpulte, 1 Douchepapparat, 1 Bräuenwaage, ca. 11000 Liter Bier, 1 Büschelwagen, 1 Bauernwagen, 1 Galle, 2 Bierrollen, 1 Stoflaren, 97 Stück Lagerbier-fässer, 1200 bis 1800 Liter haltend, 1 Prellion, versch. Schläuche, 14 Stück Gährbüten, 1 Bränke, Schwimmer, 1 kupf. Schlammabläppapparat, 46 Stück Prellionsfaß, 300 Stück Schenkfläschchen, 1 kupf. Küblapparat, 1 Mailchbüte, 4 mess. Hahnen, 1 Malzkeimungsmaschine, 45 Stück Bierkristen, 900 Stück Bierkristen, Barometer, 1 hederes Referoiv mit Rohrleitung, 1 Parthe Fisch, Faß-dauben, Schreiner- und Rührwerkzeug, 1 Winmühle, 1 kupf. Kessel, 2 große Hunde sammt Stall, 1 Ferkel, braun, Wallach, 1 Kuh, 1 Futter-schneidmaschine, 1 Flug u. 1 Gage, 1 Pferdgeschirre und Verschiedenes.

Die Versteigerung beginnt am 1. Tag mit Weißzeug, Betten und wird alsdann mit Porzellanaufsatz u. Möbeln fortgesetzt. Fabr, den 12. September 1884. J. Hügle, Gerichtsvollzieher. (Mit einer Beilage.)